

Toyota will die Kosten für Hybridantrieb senken

Bis zum Jahr 2010 plant Toyota, die Produktion von Hybridfahrzeugen auf eine Million Einheiten pro Jahr zu steigern. Für 2006 ist bereits eine Aufstockung der Kapazitäten von zurzeit 300.000 auf 400.000 Modelle vorgesehen. Parallel zur steigenden Produktion will das Unternehmen gleichzeitig die Kosten für die ebenso umweltfreundliche wie sparsame Antriebstechnologie deutlich senken. „Neue Technologien sind zunächst immer recht kostspielig. Doch wie bei den PCs, die anfangs ziemlich teuer waren, wird der Aufpreis für den Verbraucher auch beim Hybridantrieb deutlich sinken, je mehr Modelle auf den Markt kommen“, erklärte Toyotas Entwicklungschef Kazuo Okamoto am Rande der Tokyo Motorshow.

Wenn die Produktion um 2010 die Millionenmarke erreicht hat, könnten sich die Kosten, so Okamoto, dem Niveau der konventionellen Antriebstechnik angenähert haben. Zu Beginn der kommenden Dekade wird der Hybridanteil an der gesamten Produktion nach Okamotos Angaben bei mindestens zehn Prozent liegen.

Bis dahin wird sich auch die Hybrid-Modellpalette des zweitgrößten Automobilherstellers der Welt weiter vergrößert haben. Zurzeit umfasst das Angebot neun Modelle, von denen vier ausschließlich in Japan angeboten werden. Darunter befinden sich auch zwei leichte Nutzfahrzeuge. Im kommenden Jahr werden mit dem GS 450h in der Ober- und dem LS 600h in der Luxusklasse zwei weitere Modelle folgen. In der Kompaktklasse sieht Okamoto hingegen in absehbarer Zukunft noch kein Hybridangebot. „Bei Hybrid geht es um Umweltverträglichkeit und gute Energieausbeute. In diesem Segment sind die Motoren aber bereits sehr sparsam und sauber.“

Die Brennstoffzelle als Antrieb erwartet Okamoto erst um 2030 in der Großserie. „Für einen sehr begrenzten Markt wird sie aber wahrscheinlich schon früher verfügbar sein.“

Prominenter Werbepartner

Paul McCartney wirbt in den USA mit seinem Song „Fine Line“ aus seiner neuen CD als Werbepartner für den Lexus RX 400h. Der Ex-Beatle, der für den Spot nur seine Musik beisteuert und nicht persönlich auftritt, handelt dabei nicht allein aus wirtschaftlichen Interessen, sondern aus Überzeugung: „Ich kann ein Unternehmen unterstützen, das Hybridmodelle produziert und plant, noch weitere umweltfreundliche Automobile auf den Markt zu bringen.“ Lexus fungierte gleichzeitig auch als Kosponsor von McCartneys USA-Tour.

Unter den neuen Modellen kann sich Toyota-Vorstandschef Katsuaki Watanabe auch einen Sportwagen vorstellen. „Das ist möglich“, erklärte er in Tokio. Ein derartiges Modell entspricht dem Auftritt des Unternehmens bei der Tokyo Motorshow, der unter dem Motto „Ökologie und Emotion“ stand. „Automobile“, so Watanabe, „müssen auf gesellschaftliche Anliegen reagieren, die Insassen gleichzeitig aber auch emotional erreichen.“

Detroit braucht alternative Antriebstechnologien

Die hohen Energiepreise haben verheerende Auswirkungen auf die amerikanische Automobilindustrie. Zu diesem Ergebnis kam eine Informationsveranstaltung im amerikanischen Kongress, zu der die beiden Senatoren Richard Lugar (Indiana) und Barack Obama (Illinois) geladen hatten. Die Experten erklärten, dass die Kunden angesichts der hohen Benzinpreise in Zukunft verstärkt sparsame Autos kaufen werden. Auf diesen Wechsel im Käuferverhalten sind die amerikanischen Produzenten allerdings schlecht vorbereitet. Nach einer Studie, die von der University of Michigan und dem National Resource Defense Council durchgeführt wurde, stehen zwischen 297.000 und 465.000 Jobs auf dem Spiel.

Einen Ausweg aus der bedrohlichen Situation sieht Roland Hwang vom National Resource Defense Center im Hybridantrieb, der sich in den kommenden Jahren noch schneller als bisher als Alternative erweisen könnte. Um 2012, so eine Studie des Oak Ridge Department of Energy Lab, werden rund 2,5 Millionen Hybridfahrzeuge in den USA abgesetzt werden. Diese Studie wurde allerdings noch vor dem sprunghaften Anstieg der Benzinpreise in den vergangenen Monaten durchgeführt. „Detroit“, erklärte Hwang, „versucht in diesem Bereich aufzuholen. Doch Toyota hat den Hybrid bereits seit 1997 auf dem Markt. Da liegt eine lange Strecke vor Detroit.“ Zurzeit haben die japanischen Hersteller in den ersten neun Monaten einen Marktanteil von 92 Prozent auf dem Hybridmarkt erreicht. Die restlichen acht Prozent stellt Ford, wo man die Technik von Toyota

Eine Million Hybrid-Meilen

Das amerikanische Energieministerium hat in den vergangenen Jahren im Rahmen des „Advanced Vehicle Testing Activity Program“ mehrere Hybridmodelle getestet. Dabei legten die Autos insgesamt eine Million Meilen zurück. Am Ende erreichte der Toyota Prius der ersten Generation einen Verbrauch von 5,7 Litern. Der aktuelle Prius kommt auf einen Wert von 5,35 Litern.

Prag setzt auf den Prius

Das tschechische Umweltministerium hat seinem von Skoda-Modellen dominierten Dienstwagenpark einen Toyota Prius hinzugefügt. Der Büroleiter des Ministeriums erklärte, dass die „Hybridmodelle vor allem in den stark belasteten Stadtstraßen ihre Stärken haben“.

bezieht. Alan Reuther von der Automobilgewerkschaft UAW: „Lange Zeit haben die großen drei geglaubt, man könne keine Hybridmodelle verkaufen, und haben auf die SUVs gesetzt. Jetzt hat sich der Markt gedreht, und sie müssen sich etwas einfallen lassen.“

Hybrid als Umweltmodell für die Dritte Welt

Bei der Entwicklung neuer Automobile geht es nicht mehr wie in den vergangenen Jahren allein um mehr Leistung bei geringeren Verbräuchen und hohem Komfort. Immer mehr schiebt sich angesichts der globalen Erwärmung, der Zunahme von Treibhausgasen sowie der absehbaren Endlichkeit fossiler Energieträger auch die Umweltverträglichkeit der Automobile in den Vordergrund. Dieser Gedanke spielte bei der Entwicklung des Toyota-Hybridantriebs eine entscheidende Rolle.

„Solange wir bei den aktuellen Antriebssystemen bleiben“, heißt es dazu im Umweltreport des Unternehmens, „ist es notwendig, die weitere Verbreitung der Hybridtechnologie zu fördern.“ Diese Technik wird in Zukunft nicht allein den entwickelten Ländern vorbehalten bleiben. In den kommenden Jahren wird sich die Treibstoffqualität in den Entwicklungsländern verbessern und auch dort die Einführung von umweltfreundlichen Automobilen ermöglichen, um die veralteten Modelle abzulösen und so die Umweltqualität in diesen Teilen der Erde deutlich zu steigern.

Motorrad mit doppelter Kraftquelle

Yamaha hat auf der Tokyo Motorshow die ersten Prototypen mit Hybridantrieb vorgestellt. Bei der Gen-Ryu kombinierten die Techniker des Unternehmens den 600 ccm großen YZF-R6-Motor mit einem Elektromotor. Nach Werksangaben soll der futuristische Cruiser Fahrleistungen einer 1000er-Maschine bieten. Die aufwändige Aerodynamik bietet zusätzlichen Lärmschutz, sodass man das Navi-

Hybrid à la Française

Der PSA-Konzern (Peugeot/Citroën) wird im kommenden Jahr eine Konzeptstudie mit einem Diesel-Hybridmotor auf den Markt bringen. „Über eine Serienfertigung ist noch nicht entschieden“, erklärte PSA-Vorstand Jean Martin Folz. „Wir wollen aber erforschen, ob sich die beiden Technologien sinnvoll und zu vertretbaren Kosten kombinieren lassen.“

gationssystem mit der Stimme aktivieren kann. Daneben ist auch drahtlose Kommunikation mit dem Sozius und anderen entsprechend ausgerüsteten Motorrädern möglich. Neben der Gen-Ryu präsentierte das Unternehmen einen Roller mit Parallel-Hybrid, der ebenfalls den Antritt einer deutlich größeren Maschine bieten soll. Ob die Prototypen in absehbarer Zukunft in Serie gehen, hat das Unternehmen noch nicht entschieden. Bei den ausgestellten Modellen handelt es sich, so ein Firmensprecher, um Studien, die noch weit von einer Serienfertigung entfernt sind. Ob einzelne Elemente später in die Produktion gehen, hängt auch von der Resonanz des Publikums ab.

Importeure für saubere Luft

Der deutsche Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller (VDIK) hat eine Initiative „Pro saubere Luft“ gestartet, um den Absatz umweltfreundlicher Automobile zu beschleunigen. Unter anderem fordert der Verband, dass „alternative Antriebstechnologien gleich behandelt werden und insbesondere Hybridtechnologie sowie Erd- und Flüssiggas steuerlich im gleichen Maß gefördert werden“.